

Volk's- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag
Abonnementpreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Postbezogen 1 Mk. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittag 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 97. Winnenden, Dienstag den 16. August 1884. 36. Jahrg.

Winnenden.

Das Wasserzins-Einschätzungsprotokoll pro 1884/85 liegt zur Einsicht der Betheiligten und Erhebung von Einsprachen 8 Tage lang auf dem Rathhause auf.

Den 12. August 1884.

Einschätzungs-Commission.

Winnenden.

Die Erben des Johann Georg Klöpfer, gewesenen Bäckers hier bringen am

Donnerstag den 21. August d. J. Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich wiederholt zum Verkauf:

15 a. 79 qm. Garten in der Wötte, angek. pro 1,100 M.

24 a. 14 qm. Baumwiese unter dem Waiblingerberg, angek. pro 1,200 M. wozu Liebhaber einladet.

Den 13. Aug. 1884.

Notarschreiberei.
Nagel.

Winnenden.

Pföschverkauf.

Nächsten Montag Vormittags um 11 Uhr wird in dem Rathhause der Pfösch im Aufstreich verkauft.

Stadtpflege.

Verlorenes.

Es ging am Dienstag von den Pappeläckern eine Tacke verloren, der redliche Finder wird ersucht, dieselbe bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Es ging am Donnerstag Morgen von der neuen Schule bis zu Bäcker Hübner ein Bortemanai mit 3 Mark verloren. Der Finder wird ersucht, es gegen Belohnung auf der Polizei abzugeben.

Winnenden.

Bei Metzger Mergenthaler ist gut gemästetes Rindfleisch

per Pfund 46 S,

Schweinefleisch per Pfund 50 Pfg.,

Schmalz per Pfund 70 Pfg. zu haben.

Leutenbach.

Unterzeichneter hat 3 Eimer sehr guten Most

zu verkaufen.

Melchior Sieber.

Waiblingen.

Landwirthschaftliche Vereinsache.

Die noch ausstehenden Dienstbotenzugnisse zur Bewerbung um Prämien wollen umgehend eingesandt werden, da solche, welche nach dem 19. d. Mts. einlaufen, nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Den 14. August 1884.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein:

Vorstand:

Thym.

Sekretär:

Stel.

Wirthschaft und Mehlerei Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich am Dienstag den 19. ds. Mts. mein Geschäft eröffnen werde, und lade hiezu meine Freunde und Gönner zur Mehlsuppe nebst gutem Getränke ergebenst ein.

Achtungsvoll zeichnet

Wilh. Lauer.

Winnenden.

Weiß- und bunte-Farben

für Wasser, Leim und Delanstrich;

Möbel- & Fußbodenlacke, Trockenstoffe,
Leinölfirnis, Terpentinöl u. s. w.

empfehlte in bester Qualität zu billigen Preisen.

G. Haeussermann.

Winnenden.

Mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich Unterzeichnete die **Wirthschaft und Bad**

meines sel. Mannes in unveränderter Weise weiter betreiben werde und bitte, das meinem sel. Manne in so reichem Maße zu Theil gewordene Wohlwollen auch auf mich zu übertragen und empfehle mich reeller und billiger Bedienung zu sichernd.

Achtungsvoll

Christiane Kühler Wwe.,
zum Bad.

Winnenden.

Ein freundl. möbl. Zimmer, für einen Herrn hat zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Es sind 15 bis 1800 Mark auf gute Sicherheit sogleich auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Jede Gattung

Schneidgeschirr

für Gerber, Metzger und sämtliche Holzarbeiter, werden zum Schleifen im Auftrag von Gottlieb Krautter, Zeugschmidt angenommen und wird durch denselben gut und billig besorgt.

Winnenden.

Neue Häringe

sind eingetroffen!

Zugleich theile mit, daß gegenwärtig ff. Schweizerkäse fac. Emmenthaler mit Erbsenloch und Saft im Ausschnitt habe. Preise billigt

G. Gerhardt.

Winnenden.

Ein 3 Eimer haltendes

gutes Jaß

hat im Auftrag zu verkaufen.

Wilhelm Schlagenhauff
im alten Graben.

Es wird ein Rindertwägle zu kaufen gesucht
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Schuhwaaren Empfehlung.

Solid gearbeitete Schuhwaaren als: Herrn und Frauenzugstiefel, Rohrstiefel für Knaben und Männer, Knopfstiefel für Mädchen und Kinder in solider Handarbeit, **keine Fabrikarbeit**, empfehlt zu geneigter Abnahme unter Zusicherung möglichst billiger Preise.

Anfertigung nach Maß, sowie in Reparaturen prompt und dauerhaft.

Ag. Gärt, Schuhmacher

Am nächsten Markt befindet sich mein Stand am Schwaibheimer Thor.

Winnenden.

Zu vermieten:

Wegen Abreise und vom 1. Oktober beziehbar: Mein oberes Logis an eine ruhige Familie.

Fr. Dobler.

Winnenden.

Ein jüngeres, williges Mädchen sucht zum sofortigen Eintritt.

Wer? sagt die Redaktion.

Schrader's Malz-Extract-Bonbons

Paq. 20 Pf., Schachtel 40 Pf.

Eingesendet.

Ueber Genossenschaften.

Vor einiger Zeit hat Herr Inspektor Leemann aus Heilbronn bei einer Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins in Waiblingen einen Vortrag über Credit-Genossenschaften nach Raiffeisen'schem System gehalten und zur Gründung derartiger Vorschuss-Vereine auch in unserem Bezirk aufgefordert.

Der Einsender, welcher obiger Versammlung angewohnt und schon vor ca. 2 Jahren in einer General Versammlung der hiesigen Gewerbebank auf diese neue Erscheinung im Genossenschaftswesen hingewiesen hat, will versuchen, den Unterschied zwischen dem „System-Schulze-Delitsch“, nach welchem auch unsere hiesige Gewerbebank eingerichtet ist und dem System „Raiffeisen“ zu erläutern, um zuerst den Mitgliedern der Bank und dann auch den weiteren Lesern dieses Blattes ein Urtheil zu erleichtern.

Die Darlehens-Kassen-Vereine sind ebenso wie die Gewerbebanken auf Grund des Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868 mit solidarischer Haftbarkeit gegründet und bezwecken ihren Mitgliedern die zur Förderung ihres Geschäfts-Betriebs erforderlichen Geldmitteln darlehensweise zu gewähren.

Die Solidarhaft, der Angelpunkt beider Systeme, bedeutet, daß jedes Mitglied für die Schulden der Bank nicht nur mit seinem Geschäfts-Antheil sondern auch mit seinem Privat Vermögen haftet und ist es nun das Bestreben jedes richtig geleiteten Credit-Vereins, durch Vermeidung von Speculations-Geschäften und durch möglichste Sicherung der Bank diese weitgehende Verbindlichkeit abzuschwächen.

Während nun die Gewerbebanken von ihren Mitgliedern monatliche Einlagen zum Stamm-Capital verlangen und den Mitgliedern dadurch Gelegenheit gegeben wird, sich nach und nach ein größeres Capital anzusammeln, haben die Mitglieder der Darlehens-Kassen-Vereine nur eine einmalige Einlage (Eintritt) von 3-5 M zu entrichten und sind damit jeder weiteren Zahlung entbunden.

Die Gewerbebanken suchen durch die Monats-Einlagen ein eigenes Antriebs-Capital zu erlangen und errichten durch jährliche Zurückhaltung eines gewissen Theils vom Reingewinn „Reservefonds“, um etwaige Geschäfts Verluste ohne Regreß Anspruch an die Mitglieder beglichen zu können, auch soll diese Vermögensansammlung und die jährliche kleine oder größere Gewinn-

Winnenden.

Es ist ein freundliches Logis für eine kleine Familie oder einzelne Person zu vermieten.

Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Von heute an kann gemostet werden bei

Friedrich Rieger.

Winnenden.

Zur gef. Nachricht, daß durch das mir zugeflossene Unglück, mein

Geschäft

in keinerlei Weise nothleidet, für das mir seither von allen Seiten geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte um ferneres Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

David Haag, Bote.

Gold-Cours.

20 Frankenstücke 16 Rmk. 21-25 S
Engl. Sovereigns 20 Rmk. 34-39 S
Russ. Imperiales. . . . 16 Rmk. 69-74 S
Dollars in Gold 4 Rmk. 17-21 S

Stöckenhof.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir nicht persönlich erscheinen konnten, zu unserer am **Dienstag den 19. August** im Gasthaus zur **Krone** im **Stöckenhof** stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam

Karl Ebinger

Die Braut

Friederike Müller.

Auflese-Obst.

Von jetzt an kaufe ich fortwährend frisch auf-gelesenes Obst **Mühle Händler.**

Vertheilung (Dividende) dazu dienen, um das Interesse der Mitglieder für die Bank rege zu erhalten.

Bei den Darlehens-Kassen-Vereinen ist dieß nun anders, da die Mitglieder nur eine einmalige Einlage zu machen haben, welche als Vermögen der Bank, nicht aber als Vermögen der Mitglieder (das Bank Vermögen ist untheilbar) verwaltet wird, so haben solche auch keinen Anspruch an den aus den gemachten Geschäften resultirenden Gewinn, es wird also keinerlei Dividende vertheilt, sondern der ganze Reingewinn wird wieder, wie die einmaligen Einlagen, Bank Vermögen und soll den Reservefond der Banken nach Schulze Delitsch ersetzen.

Es ist nun einleuchtend, daß da, wo die Mitglieder mit einem eigenen Vermögen theilhaftig sind und wo ein jährlicher kleinerer oder größerer Gewinn an dieselben zurückbezahlt wird, auch ein größeres Interesse für das Gedeihen des gemeinschaftlichen Instituts vorhanden bleiben wird, als dort, wo eigentlich nur das Interesse existiren kann, bei Bedarf sicher das Geld vorgeschossen zu erhalten.

Herr Inspektor Leemann hat uns zwar gesagt, daß bereits 90 solcher Darlehens Kassen Vereine in Württemberg errichtet worden seien und daß bei den Mitgliedern große Zufriedenheit darüber herrsche, 90 Vereine ist allerdings schon ein Anfang, aber die Zufriedenheit beweist noch nichts für die Lebensfähigkeit, bei den Gewerbebanken ist in den ersten 10 Jahren Alles auch ganz flott gegangen, aber als dann die Crisis hereinbrach, hat es sich gezeigt, daß nicht alles Gold ist, was glänzt, es mußten mitunter, wie bekannt, sehr bittere Erfahrungen gemacht werden, aber diese Erfahrungen haben wenigstens das Gute gebracht, daß sie sowohl die Verwaltungen, wie auch die Mitglieder vorsichtiger gemacht haben und so glaubt der Einsender, daß es auch den Darlehens Kassen nicht erspart bleiben wird, Erfahrungen auf eigene Rechnung zu sammeln.

Während die Gewerbebanken ihren Geschäftskreis auf größere Distrikte möglichst auszudehnen suchen, begrenzen im Gegentheil die Darlehens Kassen Vereine ihren Wirkungskreis ohne Unterschied auf den Sitz der Genossenschaft mit dem ausdrücklichen Verbot von benachbarten Orten Mitglieder anzunehmen. Diese Selbstbegrenzung ist ohne Zweifel von der Nichtigkeit diktiert, durch auswärtige Mitglieder leichter in Schaden gebracht werden zu können und die Geschäftslast der Verwaltung nicht zu groß werden zu lassen; weil die Ver-

waltung unentgeltlich besorgt werde, nur der Rechner beziehe einen kleinen Gehalt, so seien auch die Unkosten verhältnißmäßig geringe.

Es wird nun aber leicht nachzuweisen sein, daß bei den meisten Gewerbebanken nach Schulze Delitsch System, welche Verluste erlitten haben oder sogar fallit geworden sind, nur das Verlassen der ersten Grundbedingung jeder Credit-Genossenschaft mit Solidarhaft dafür verantwortlich zu machen ist, jede Speculation ist zu verwerfen und nur diejenigen Gewerbebanken konnten sich erhalten, welche bei Zeiten auf den eigentlichen Zweck der Genossenschafts-Banken zurückgekehrt sind, nemlich den Zweck, den kleineren Gewerbetreibenden im industriellen oder landwirthschaftlichen Betrieb den zeitweise nöthigen Credit auf möglichst billige Weise zu verschaffen, wobei natürlich die Sicherheit der Credit gebenden Bank jederzeit vorangestellt werden muß, dieß ist der wahre und eigentliche Zweck der Credit Genossenschaften, und Banken, welche sich strenge an diese Vorschriften halten, verdienen in jeder Weise und von Jedermann unterstützt zu werden, denn sie sind der Ausdruck der besten und vernünftigsten Selbsthilfe im Kampfe mit dem übermächtigen Großcapital, sie suchen, ihre Mitglieder vor den Wucherern zu bewahren und tragen dazu bei, um dem kleinen Betrieb die Concurrenz gegen den Groß-Betrieb zu ermöglichen.

Um nun auf die Errichtung von Darlehens-Kassen-Vereinen zurückzukommen, so ist der Einsender der Ansicht, daß die Bedürfnisse der Creditnehmer auf kurzen Termin in unserem Bezirke durch die beiden Gewerbebanken in Waiblingen und Winnenden recht wohl befriedigt werden können und daß deshalb weitere örtliche Genossenschaften unnöthig sind.

Die hiesige Gewerbebank mit einem Stamm-Capital von ca. M 70000 —, einem Reservefond von ca. M 11000 — und langjährigen vielseitigen Erfahrungen bietet bezüglich der Sicherheit ihren Mitgliedern jede Gewähr, durch unbedeutende Statuten Aenderungen wird es auch möglich sein, dem Landbau treibenden Theil des Bezirks so entgegenzukommen, daß er sich an einem Institut mit größerem Wirkungskreis, bei welchem das Wetterleswesen etc. jedenfalls keine solche Rolle spielen kann, wie bei den örtlichen Kassen, mehr als seither theilhaben wird.

Welche Aenderung an den Statuten vorzunehmen ist, gehört nicht hierher, aber nothwendig scheint es dem Einsender, bei dieser Gelegenheit zu betonen, daß die hiesige Bank auch nach oben

diejenige Vereinigung sucht, welche sie von ihrem eigenen Mitglieder-Kreis erwartet und daß sie sich dem württembergischen Genossenschafts-Verbande anschließt, um gemeinschaftlich die Erfahrungen mit diesem auszutauschen und das Beste davon verwirklichen zu können.

Wenn nun aber auch die Genossenschaftsbanken vollständig genügen, um die Credit Nehmer auf kurzen Termin befriedigen zu können, so fehlt uns doch noch eine Stelle, welche hauptsächlich den Hypotheken-Credit pflegt. Wir hatten früher eine Oberamts-Sparkasse, deren gute Wirksamkeit in den 50 Jahren allgemein anerkannt ist, seither aber wurde solche im Jahr 1856 wieder aufgehoben.

Einsender ist der festen Ueberzeugung, daß die Wieder Errichtung einer solchen Oberamts-Sparkasse viel zweckdienlicher wäre, als die Gründung vieler kleiner Orts-Credit-Genossenschaften und hofft, daß diese Anregung Veranlassung geben wird, um geeigneten Ortes die Sache in Fluß zu bringen. In den meisten Oberämtern bestehen auch solche Spar-Leih-Kassen mit gutem Erfolg und wenn auch in unserem Oberamt ein dergleichen Institut wieder geschaffen würde, so würde damit nur ein oft hörbarer Wunsch erfüllt werden, zudem dienen ja alle diese Credit-Anstalten dem wohlthätigen Zweck, der wucherischen Ausbeutung der capitalarmen Bevölkerung auf den Leib zu gehen und darin werden sie praktisch mehr zu leisten im Stande sein, als jedes Wuchergesetz.

H. B.

Tagesberichte.

Paris, 12. Aug. „Voltaire bringt über die Befestigung von Kelung folgende Details: Lespes blockirte am 5. Aug. Kelung. Die Chinesen versuchten mit dem Feuer einer am Ufer aufgestellten Batterie die Blockade zu beantworten. Hierauf erwiderte die Flotte mit Feuer und brachte die Batterie zum Schweigen, ohne daß Jemand getödtet und verwundet wurde. Eine Kompagnie ist sodann gelandet, um die Geschütze zu vernageln; diese Operation wurde schnell ausgeführt. Die Franzosen verloren hierbei einen Todten und zwei Verwundete. Die Flottendivision Lespes blieb vor Kelung vor Anker, um die chinesischen Schiffe am Kohleneinnehmen zu verhindern. Die Flottendivision Courbets befindet sich vor Fu-tschien bis auf vier Schiffe, welche vor Woosung an der Einfahrt des Shanghaiflusses Stellung genommen haben, um eventuell die Reklamationen Patenotres zu unterstützen.

Marseille, 11. Aug. Während die Cholera an einem Orte abnimmt, bricht sie an zehn anderen Orten mit doppelter Heftigkeit aus. In dem benachbarten Dorfe Saint-Henri starben binnen 24 Stunden 10 Personen und in Gigean, welches 18 Kilometer von Montpellier entfernt ist, wurden die meisten der 25 Choleraopfer in 3-4 Stunden dahingerafft. Der Ort Gigean zählte ursprünglich 1500 Einwohner, es sind aber jetzt kaum 600 zurückgeblieben. Aus Roquebaire, einem Ort im Departement Bouches-du-Rhone, wird jetzt erst die interessante Thatsache bekannt, daß dort bereits am 15. Juni ein Cholerafall vorkam. Am 31. Juli starb dort eine junge Frau Olivier und am 7. Aug. ein armes Weib Namens Torell, welches von der Choleraerkrankten Frau Olivier die Kleider geschenkt bekam und sie getragen hatte. In Barcelonnette ergriff die Krankheit einen von Toulon geflüchteten italienischen Arbeiter und nach ihm dessen Bruder und Nichte. In Cette und Umgegend (Poussan, Lunel, Montbazin) schreitet die Seuche vorwärts; in Cette erkrankten 4 Personen einer Familie gleichzeitig wurden ins Lazareth gebracht, ein kleines Kind war nicht mehr transportabel und mußte zurückgelassen werden. In Montpellier bekam ein Beamter der Administration des „Petit Meridional“ während der Zeitungsexpedition einen Brechanfall und bildete den ersten Cholera-Kranken des dort-

tigen Ambulanzspitals. Die Straßen aus Gigean sind gesperrt.

Paris, 10. Augst. Am vergangenen Montag ist ein junger deutscher Kaufmann Leonhard das Opfer eines Verbrechens geworden, dessen Thäter noch nicht entdeckt sind. Vormittags war der junge Mann aus Paris zu einem Freunde in Bougival gefahren und hatte mit diesem gemeinsam gefrühstückt. Als hierauf der Freund nach Paris fuhr, machte Leonhard durch die Le Preq genannte Seineinsel einen Spaziergang nach die Grenouillere, einer vielbesuchten mit Restauration verbundenen Badeanstalt. Auf dem Rückwege von da muß er überfallen worden sein, denn um 4 Uhr Nachmittags fand man ihn im Schilf halb im Wasser liegend mit 3 Schußwunden vor. Er lebte zwar noch, konnte aber nicht sprechen und starb in der darauffolgenden Nacht, ohne irgend welche Aussage machen zu können. Das Fehlen von Uhr und Portemannaie, in dem sich, wie man vermutet, 200 Fr. befunden haben müssen, beweist, daß hier ein Raubmord vorliegt, dessen Urheber wahrscheinlich zu dem Arbeitsheuen Gesindel gehören, das die Vororte von Paris seit geraumer Zeit unsicher macht. Es ist fast unbegreiflich, daß eine solche That am hellen lichten Tage an einer so vielbesuchten Stelle unbemerkt ausgeführt werden konnte.

Konstantinopel, 12. Aug. Der vor einiger Zeit von Briganten entführte Sohn des Konsuls in Rodsto wurde gegen ein Lösegeld von 4000 türk. Pfund, worauf die Briganten ihre ursprüngliche Forderung von 7000 ermäßigt hatten, in Freiheit gesetzt.

Landesnachrichten.

Wablingen, 14. August. Gestern Morgen um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr rückten ungefähr 350 Mann Infanterie der 9., 11. und 12. Kompagnie No. 121 von Gmünd kommend hier ein, um nach eintägigem Aufenthalt heute früh zu den Regiments-erzertien nach Ludwigsburg weiterzugehen. Zu Ehren der Einwohnerschaft veranstalteten die Herren Offiziere ein Konzert in dem früheren Postgarten, (Hrn. Heß, der jetzige Besitzer hatte die Güte denselben hiezu einzuräumen, bei welchem sich die Kapelle allgemeinen Beifall errang, und der Wunsch laut wurde, es möchten öfter solche musikalische Abendunterhaltungen stattfinden. Hoffend, daß bei der Rückkehr vom Manöver in hiesiger Stadt uns wieder ein solcher Genuß von Seiten der Militärkapelle zu Theil werden möchte, wünschen wir den Kriegern ins Manöver alles Glück.

Stuttgart, 13. Aug. Gestern ist der kommandirende General von Schachtmeyer von den Hoffjagden in Bebenhausen wieder hier eingetroffen. Die schleunige Rückkehr hängt mit der Typhus-epidemie und der darauf bezüglichen Frage des diesjährigen Manöver zusammen. Jedenfalls ist die Sache deshalb doppelt leidig, weil diesen Herbst die Generalinspektion der Truppen durch den deutschen Kronprinzen und Feldmarschall v. Moltke stattfinden sollte.

Der „Schwäbische Merkur“ schreibt in seiner Nummer 191 vom 13. August cr.;

Stuttgart. In der Kolonade des Königsbaus ist nunmehr das Zentralmagazin für Gesundheits- und Krankenpflege zum rothen Kreuz Dr. Lindenmayer eingezogen und hat das sehr geeignete Lokal mit seinen großen Schaufenstern zu einer Ausstellung von diätetischen und hygienischen Hilfsmitteln benützt, welche jetzt so vielfach in der Behandlung der Krankheiten und zur Verhütung derselben an die Stelle des Arzneinehmens getreten sind. Es ist nicht zu verkennen, daß die moderne Medizin und Chirurgie an der Stelle der Mixturen, Pflaster und Salben, wie sie früher üblich waren, nun weit lieber eine zweckmäßige Diät, einen nassen Umschlag, eine geeignete Lagerung oder Bandage u. dergl. setzt und damit sicherer und für den Patienten angenehmer zum Ziel kommt.

Aber auch diese Dinge müssen ebenso wie die Desinfektionsfragen mit Verständnis und Sachkunde behandelt werden, damit der Arzt seines Erfolges sicher sein kann, und es ist daher nicht zu verwundern, daß die Entstehung und Ausbildung des Lindenmayer'schen Geschäftes in ärztlichen Kreisen freundlicher Aufnahme begegnet ist, wozu nicht wenig die durchaus loyale Haltung des Besitzers, das Fernhalten alles Geheimnißwesens und jeder Kurpfuscherei beigetragen haben dürfte. Die Lage des neuen Magazins, zunächst dem Bahnhof und im Zentrum des Verkehrs, dürfte die Benutzung auch von auswärts wesentlich erleichtern.

* Das Ergebnis der heurigen Ernte in Württemberg darf mit Recht ein sehr erfreuliches genannt werden. Nach der Enquette, welche von der Zentralstelle für Landwirtschaft veranstaltet worden ist, läßt sich die Ernte in folgenden Ziffern, welche auf eine Mittelernthe zu reduzieren sind, ausdrücken; Winterweizen Körner 10% eine Mittelernthe, Stroh 97%; Dinkel Körner 103% Stroh 99%, Winterroggen Körner 98%, Stroh 104%, Sommergerste Körner 107%, Stroh 100% Hafer Körner 94%, Stroh 85%, Hülsenfrüchte Körner 93% Stroh 94% Kartoffeln 99% Runkelrüben 87%, Raps Körner 108%, Stroh 104%, Hopfen 96% Rothklee 87%, Luzerne 95%, Espar 92%, Kernobst 64%, Steinobst 42%, Trauben 103%. Von den drei Getreidearten Dinkel, Sommergerste und Hafer, welche weitaus die Hauptrolle in unserem Lande spielen, stehen somit zwei hinsichtlich des Körnerertrags beträchtlich über und nur eine unter dem Mittel. Die etwas niederen Zahlen über den Ertrag der Futterfelder sind weniger bedenklich, wenn man die ausgezeichnete Qualität des Heues und den noch zu erwartenden Nachwuchs der Wiesen in Betracht zieht. Die quantitativen Weinaussichten sind sehr schön und auch der Obstertrag, der einzelnen Bezirken wahre Glücksherbste gebracht hat, ist im ganzen nicht unbedeutend.

Tübingen, 13. August. Auf dem hiesigen Bahnhofe ereignete sich heute Nachmittag bei Abfahrt des Zuges um 1 Uhr 35 Minuten nach Rottenburg ein schreckliches Unglück. Der dienstlich hier anwesende Stationskommandant von Münsingen wollte in den bereits in Bewegung befindlichen Zug noch einsteigen, wurde jedoch dabei von den Rädern gefaßt und überfahren. Der Kopf des Unglücklichen wurde völlig vom Rumpfe getrennt und letzterer auch sonst noch verstümmelt. Dem Verunglückten war, wie wir hören, seitens des hiesigen Stationskommandanten, der ihn begleitete, das Besteigen des bereits im Gange befindlichen Zuges entschieden abgerathen worden, leider ohne Erfolg. Möchten sich doch alle Eisenbahnreisende dergleichen so oft vorkommende Unglücksfälle endlich zur Warnung dienen lassen.

Aus der Steinlach, 13. Aug. Vorgestern ereignete sich in Hinterweiler (Parzelle von Somaringen) ein gewiß seltener Fall: Eine Magd sollte auf der Bühne einen Fensterladen schließen, weil ein orkanartiger Sturm denselben hin- und herschlug. Während sie nun im Begriff stand denselben zu schließen, zuckte ein Blitzstrahl durch's Fenster und zugleich wirbelte der Sturm eine Staubwolke auf. Das Mädchen erschrak und schrie in ihrer Herzensangst: Feurio! Ohne die Sache zu untersuchen wurde auf dies hin alsbald im Weiler Feuerlärm gemacht und auf dem Schulhaus Sturm geläutet. Auch nach Somaringen drang der wimmernde Ton des Glöckleins. Hier saß die neugegründete Feuerwehr bei einander beim karamadtschaftlichen Schoppen. Dieselbe, voll neuen Muthes, glaubte, als auch in Somaringen die Sturmglocken ertönten, nun gleich die erste Feuerprobe bestehen zu dürfen. In wenigen Minuten war alles zum Abmarsch parat. Im Sturmschritt ging's Hinterweiler zu doch — blinder Eifer schadet nur — halbwegs erfuhr die tapfere Feuerwehr, daß es im Hinterweiler gar nicht brenne.

Sie mußte sich „wohl oder übel“ zur Umkehr bequemen, und der Rückmarsch erfolgte nicht so schnell als der Hinmarsch. — Am Montag Abend um 9 Uhr schlug der Blitz in Nehren in ein Haus ohne zu zünden, tödtete aber einen einzeln stehenden Stier im Stall. Eine Stunde nachher schlug der Blitz abermals ein und zwar auf dem Gehof bei Dufelingen. Auch dies war ein sogenannter kalter Streich, nur einige Balken wurden zersplittert. Am demselben Abend hagelte es im Gomaringer Sommerfeld (bestockt mit Weizen und Haber) und zwar ziemlich bedeutend; im Ort selbst, etwa eine Viertelstunde davon entfernt, fiel nur ein kleiner Regen, der kaum den Staub legte. — In Dufelingen mußte in der vergangenen Woche mehrere Stück Vieh, welche am Milzbrand gefallen waren, vergraben werden.

Vom Oberamt Crailsheim, 12. Aug. In Stelzhausen an der bayr. Grenze schlug der Blitz in vergangener Nacht um 11 Uhr in das Anwesen des Bauern M. Rothenberger und legte das Haus, sowie die vollgefüllte Scheune vollständig in Asche; das Vieh konnte mit knapper Noth noch gerettet werden. Der Bauer befand sich zur Zeit des Brandes in einer entfernten Mühle und fand bei seiner Rückkehr von seinem schönen Anwesen nur noch einen rauchenden Schutthaufen vor.

Ulm, 13. August. Gestern Nachmittag ging ein Fremder durch die Neustadt. In der Wilhelmstraße sah er ein 10jähriges Mädchen vor einem Hause stehen. Er sprach dasselbe an und lockte es in die Wohnung, nachdem er erfahren hatte, daß die Eltern des Kindes abwesend seien. Der verwegene Eindringling that bekannt, laß Bier holen und schenkte dem Mädchen ein werthloses Ohrgehänge. Nach und nach wurde er zudringlich und gewaltthätig, so daß die Bedrohte aus Leibeskräften zu schreien anfang. Der Bursche ergriff die Flucht, wurde aber durch den von dem Vorfall unterrichteten Vater des Mädchens und durch einen Polizeisoldaten verfolgt und eingefangen. Zur Haft gebracht, ist in dem gefährlichen Menschen ein vielbestrafter Gauner erkannt worden.

In **Merklingen, D.N.** Blaubeuren, sind am 10. d. Mts. eine Scheuer und ein Backhaus bis auf die massiven Umfassungswandungen abgebrannt.

Boll, D.N. Göppingen, 12. Aug. In voriger Woche stürzte der verheirathete, 74jährige Christoph Friedrich Wittlinger dahier beim Aufziehen von Garben so unglücklich vom sogenannten „Oberling“ auf die Scheumentenne herab, daß er nicht nur einen Arm und Schenkel brach, sondern allem Anschein nach auch noch innerliche Verletzungen davontrug, denen er gestern nach qualvollen Schmerzen erlegen ist. Der Verunglückte, ein noch kräftiger und sonst rüstiger Greis hinterläßt eine kinderlose Wittve.

Germanischer Kinderreichtum.

Eine Plauderei.

Da bekam man jüngst unter allerlei anderen allerliebsten Schnurren aus der geistreichen Feder des Reichstagsabgeordneten Dr. Karl Braun auch etwas von dem bekannten Kinderreichtum des landwirthschaftlichen Ministers von Selchow zu lesen, der durch einige zwanzig Kinder dazu beigetragen hat, die Furcht vor der Uebervölkerung Deutschlands und die Leidenschaft für die Kolonisation in der deutschen Nation hervorzurufen. Braun erzählt, wie einst der wichtige Minister des Innern Graf Fritz von Eulenburg an der kronprinzlichen Tafel eine durch ihre Schönheit berühmte italienische Hofdame auf den in ihrer Nähe sitzenden Minister der Landwirtschaft aufmerksam gemacht, aber bei der Frage nach der Zahl der Kinder in der französisch geführten Unterhaltung — natürlich absichtlich, denn er sprach ein tabelloses Französisch — dieselbe statt auf vingt-quatre — 24 — auf quatre-vingt — 80 — angegeben habe. Die schöne Hofdame geriet

ganz außer sich vor Staunen, und vollends, als ihr Fritz Eulenburg versicherte sie seien alle von einer und derselben Gemahlin.

Welche Folgen dieser Scherz weiter hatte, — wie namentlich der gute Herr von Selchow, der nichts davon ahnte, von allen Damen beim Nachtisch Süßigkeiten für die vielen Kinderchens zugesendet bekam, in welche Mißverständnisse durch französische Sprachschneider der Herr von Selchow gekommen, das erzählt Braun nur zum Theil, — da nicht alles mittelbar ist.

Wir können übrigens bezeugen, daß dazumal — es mochte um das Jahr 1869 sein — in den Berliner Kreisen mancherlei von dem germanischen Kinderreichtum der hohen preussischen Beamten erzählt wurde. Herr von Selchow konkurrierte mit einem inzwischen verstorbenen Geheimen Regierungsrathe, der sich durch seine Thätigkeit in der politischen Polizei einen Namen geschaffen hat, und mit einem heute in höherer amtlicher Wirksamkeit lebenden Finanzmann. Auch ein jeder dieser beiden besaß über 20 Kinder.

Der Finanzmann, der durch eine zeitraubende angestrenzte amtliche Thätigkeit abgehalten wurde, sich mit den Kleineren unter seiner Kinderchar viel abzugeben entdeckte einst auf der Straße in der Nähe seiner Wohnung einen gottsjämmerlich weinenden Knaben. Der Herr von D., nicht bloß ein Vater vieler Kinder, sondern auch ein barmherziger Kinderfreund, erkundigte sich nach den Schmerzen des Knaben. Der klagte, daß er ein Dreipennigstück in der Gasse verloren habe. Sofort erhielt er zum Ersatz einen Groschen. Der mitleidige Geber fragte nunmehr den Kleinen, den er ohne alle Aufsicht sah: „Mein Jüngelchen, wie heißt denn dein Vater?“ Der Junge antwortete noch immer schluchzend: „„Geheimrath von D.!““

„Herr Gott — mein Frikel — wenn das Mutter wüßte!“

Vater und Sohn hatten sich nicht erkannt. —

Bekanntlich ist der Kinderreichtum Deutschlands ein Gegenstand des Neides patriotischer Franzosen. In Frankreich sind auf dem Lande wie in den Städten Ehen nicht mehr als zwei Kindern in weit geringerer Zahl vorhanden als in Deutschland. Dort herrscht in den Ehen mit als zwei Kindern in weit geringerer Zahl vorhanden als in Deutschland. Dort herrscht in den Ehen, wie man ausdrückt, das „Zweikindersystem“. Diesem Zweikindersystem mißt man die Schuld bei, daß die Einwohnerzahl in Frankreich verhältnißmäßig weit langsamer wächst als in Deutschland, aus welchem eine bedeutend stärkere Auswanderung stattfindet. Als nun nach dem Kriege von 1870 bis 1871 das ruhmreiche Frankreich von uns Barbaren so gewaltig zu Boden geworfen war und sich eine Zeitlang der patriotische Sinn der Franzosen mit dem Gedanken der Rache, der Wiedervergeltung und den Mitteln zu derselben abmartete da gerade erörterte die französische Presse vielfach die Bevölkerungszunahme und deren Ursachen in den verschiedenen Ländern Europas.

Um diese Zeit, im April 1872, besuchte ein Pariser Fabrikant zum ersten Male wieder Berlin und in Berlin einem ihm lange Jahre vor dem Kriege eng befreundeten Berliner Kunden. Beide, gebildete ruhige Männer erneuerten das alte freundschaftliche Verhältniß. Krieg und Kriegsgelüste der Nationen blieben vom ihrem Gespräche ausgeschlossen. Der Franzose schenkte der Entwicklung des deutschen Reiches volle Aufmerksamkeit. Auf sein Ersuchen führte ihn der Berliner Freund auch auf die Tribüne des Reichstages und beantwortete dort die lebhaften Fragen mit der Freude des guten Patrioten und freisinnigen Berliners. Er zeigte ihm die 3 Präsidenten. Simson, der sein Amt mit unerreichter Würde und Gewandheit behandhabte, hatte dazumal zur Seite als ersten Vicepräsidenten den bayerischen Fürsten Hohenlohe-Schillungsfürst, den früheren

bayerischen Ministerpräsidenten, jetzigen deutschen Botschafter, und als zweiten den Gutsbesitzer Rudolf von Bennigsen, den früheren Präsidenten des Nationalvereins und annektirten Hannoveraner. Alle Fragen des wißbegierigen Franzosen über diese drei so hoher parlamentarischer Würden theilhaftig gewordenen Männer hatte der Berliner beantwortet. Da sagte er ihm: „Nun muß ich Dir aber noch die merkwürdigste Eigenschaft unserer 3 Reichspräsidenten mittheilen, eine Eigenschaft, die ihnen Niemand ansieht, und die, ich darf es wohl sagen, lieber Freund, jeden deutschen Patrioten mit Freude und Stolz erfüllt. Denke Dir, lieber Freund, jeder von den Dreien hat 9 Kinder, sage neun Kinder, macht zusammen siebenundzwanzig.“

Der Franzose stutzte; er sah seinen Freund einen Augenblick zweifelnd an, — es war doch nicht anders möglich, als daß sich der sonst so ernste Mann mit einem Scherz erlaube.

„Ja, ja, so ist es, drei mal neun — macht siebenundzwanzig!“

Da überzog das Gesicht des Franzosen tiefe Traurigkeit; er schlug die Augen zum Himmel und rief schmerzbeengt aus: O pauvre France! — mein armes Frankreich!

Und der gutmütige Berliner drückte ihm verständnißsinnig die Hand Kolonialschwärme waren sie alle beide nicht.

— Aber ist denn die Geschichte wahr? — fragt mancher Leser.

Gewiß ist sie wahr!

— Und jeder von Den Dreien hatte damals neun Kinder?

Wir haben zwar die Kirchenbücher nicht eingesehen, aber es stets bestätigen zu hören. Vielleicht waren und sind es noch mehr.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 14. August 1884.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.
Dinkel.	Säcke 53	Etr. 265	Säcke 27	1632 5
Haber.	Säcke 2	Etr. 202	Säcke	1321 71

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattung.	Höchst M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Geftiegen Pf.	Gefallen M. Pf.
Kernen pr. Etr.	—	—	—	—	22
Dinkel	6 30	6 15	6 4	—	19
Haber	6 80	6 52	6 45	—	—
Gemischt	—	7 50	—	—	—
Einkorn pr. Etr.	—	—	—	—	—
Gerste	2 25	2 15	1 80	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 50	—	—	—	—
Weizen	3 80	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 —	2 75	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—
Welschkorn	3 —	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 60	—	—	—	—
1 Pfund Butter	90	86	—	—	—
1 Bund Stroh	40	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—

Bemerkung. Höchst. Niedst.
Dinkel 6 M. 80 Pf. 6 M. — Pf.
Haber 7 M. 30 Pf. 6 M. 20 Pf.

Brod-Preise.

2 Pfd. Brod 26 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 42 Pfg.
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.
1 Pfd. Kalb-, Kind- und Schweinefleisch 50 Pf.

Für's Herz.

Es sind der Gaben mancherlei,
Die Gott uns hat verlieh'n:
Zum Guten anzuwenden sie,
Sei unser treu Bemüh'n!